

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Wirtschaft «übererfüllt» Klimaziele

Der Blick zurück ist erfreulich – der Blick in die Zukunft bereitet Sorgen: Die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) konnte an der Jahresmedienkonferenz erneut mehr CO₂-Reduktionen und Stromeinsparungen ausweisen. Gleichzeitig wird aber befürchtet, dass die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre durch das revidierte CO₂-Gesetz jäh gestoppt werden könnte. **Daniela Baumann**

Die über 2100 Unternehmen, die mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) auf freiwilliger Basis eine Zielvereinbarung zur Reduktion ihrer CO₂-Emissionen abgeschlossen haben, leisten einen beachtlichen Beitrag zum Erreichen der klima- und energiepolitischen Ziele. Seit 2001 haben sie die CO₂-Emissionen im Brennstoffbereich um 5,3 Millionen Tonnen gesenkt. Allein im vergangenen Jahr waren es über 1,3 Millionen Tonnen – unter Berücksichtigung des Wirtschaftswachstums bleibt eine absolute Einsparung von 840 000 Tonnen.

«Das ist wesentlich mehr, als es die Leistungsvereinbarung verlangt, die zwischen Bund und EnAW über 580 000 Tonnen abgeschlossen wurde», zeigte sich der Geschäftsführer Armin Eberle erfreut. Zudem sank der Stromverbrauch der beteiligten Firmen dank Massnahmen zur Effizienzsteigerung letztes Jahr um 1000 Gigawattstunden. Dies entspricht zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs und einem Drittel der Jahresproduktion des Kernkraftwerks Mühleberg. Demgegenüber stehen jährliche Investitionen von über 150 Millionen Franken.

«Die Wirtschaft ist ein gewichtiger Player, damit die Schweiz ihre Klimaschutzziele erreichen kann», untermauerte Pascal Gentinetta, EnAW-Präsident,

die Zahlen. Die Energie-Agentur der Wirtschaft ist dabei eines der Instrumente, mit deren Hilfe Firmen ihre CO₂-Emissionen senken und ihre Energieeffizienz steigern können. Sie schliesst mit den Unternehmen eine Zielvereinbarung ab. Diese wird individuell auf den jeweiligen Betrieb abgestimmt und muss mit wirtschaftlichen Massnahmen erfüllbar sein. Einen zusätzlichen marktwirtschaftlichen Anreiz zur freiwilligen Teilnahme schafft die Aussicht, beim Übertreffen der Zielvorgabe Geld zu verdienen. So können Unternehmen ihre über dem Soll liegenden CO₂-Reduktionen an die Stiftung Klimarappen verkaufen oder an Bonusprogrammen von Stromversorgungsunternehmen teilnehmen.

Doppelter Gewinn für die Wirtschaft

Der Vizepräsident der EnAW, Hans-Ulrich Bigler, sprach anlässlich der Medienkonferenz von einer «dreifachen Win-Situation», die aus den freiwilligen Klimaschutzbemühungen der beteiligten Firmen entstehe: Das Klima profitiere von der CO₂-Reduktion und das Unternehmen von niedrigeren Betriebskosten sowie Produkteneuerungen. Denn: «Im Prozess der Effizienzsteigerung können Innovationen erreicht werden, aus denen sich neue Produkte

ergeben», erklärte Bigler. Aus diesen Gründen seien Unternehmen von sich aus daran interessiert, effizienter und sparsamer mit Energie umzugehen.

Das Ende des Erfolgsmodells?

Dieses bewährte und im Ausland nachgeahmte Modell wird nun jedoch von der Politik in Frage gestellt: Mit der Revision des CO₂-Gesetzes wird das Parlament voraussichtlich ein – gemäss Bigler zu ehrgeiziges – Reduktionsziel gesetzlich verankern. Durch die staatliche Regulierung und Kontrolle würden den Unternehmen wirtschaftlich nicht tragbare Massnahmen und im internationalen Vergleich ein zusätzlicher Wettbewerbsnachteil aufgezwungen. «Es gibt keinen plausiblen Grund, den erfolgreichen Weg der Subsidiarität und des Primats von wirtschaftlichen, freiwilligen Massnahmen zu verlassen», so Präsident Gentinetta.

Derweil steigt die Zahl der mit der EnAW kooperierenden Betriebe nach wie vor – quer durch alle Branchen und Regionen. Das grösste Wachstum weisen die kleinen und mittleren Unternehmen auf. Über einen Kosten-Nutzen-Rechner auf der EnAW-Webseite können interessierte KMU unverbindlich ihren finanziellen Nutzen einer Teilnahme eruieren. Laut Armin Eberle rechnen sich auch Massnahmen, die keinerlei Investitionen erfordern: «Allein schon die Optimierung der haustechnischen Einstellungen beispielsweise führt zu Energie- und Kosteneinsparungen.» In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit und knapper Mittel ein willkommenes Angebot. ■

Beispiel Alcatel-Lucent Schweiz

Alcatel-Lucent Schweiz hat sich in Zusammenarbeit mit der EnAW das Ziel gesetzt, die Energieeffizienz jährlich um 1,5 Prozent zu steigern. Das Telekommunikationsunternehmen mit 650 Mitarbeitenden hat zu diesem Zweck unter anderem eine Wärmepumpe installiert und die Fahrzeugflotte modernisiert. Zudem finanziert es für die Mitarbeitenden Eco-Drive-Kurse und Beiträge an das Generalabonnement. Seit 1996 wurden mit insgesamt 84 Massnahmen zwei Drittel der CO₂-Emissionen reduziert und über 42 Prozent Strom gespart. ■